

STAATSKAPELLE BERLIN 1570

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

MUSEUMS- KONZERT VI

Henry Purcell SUITE ZU »ABDELAZER, OR THE MOOR'S REVENGE«
Johann Sebastian Bach KANTATE »TILGE, HÖCHSTER,
MEINE SÜNDEN« BWV 1083 nach G. B. Pergolesi »STABAT MATER«

SOPRAN Narine Yeghiyan
ALT Maria Hilmes

LA CAPPELLA PICCOLA

VIOLINE Petra Schwieger, Martha Cohen
VIOLA Holger Espig
VIOLONCELLO Aleisha Verner
KONTRABASS Harald Winkler
CEMBALO Günther Albers

So 20. März 2022 11.00
GOBELINSAAL BODE-MUSEUM

PROGRAMM

Henry Purcell (1659–1695) SUITE ZU »ABDELAZER, OR THE
MOOR'S REVENGE«
Overture – Rondeau – Air – Air – Minuet –
Air – Air – Jig – Hornpipe – Air

Johann Sebastian Bach (1685–1750)/
Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736) KANTATE »TILGE, HÖCHSTER,
MEINE SÜNDEN« BWV 1083
nach G. B. Pergolesis
»STABAT MATER«
Versus 1 (Sopran/Alt). Largo –
Versus 2 (Sopran). Andante –
Versus 3 (Sopran/Alt). Larghetto –
Versus 4 (Alt). Andante –
Versus 5 (Sopran/Alt). Largo –
Versus 6 (Sopran/Alt) –
Versus 7 (Sopran) –
Versus 8 (Alt) –
Versus 9 (Sopran/Alt). Alla breve –
Versus 10 (Sopran/Alt). Andante –
Versus 11 (Alt). Adagio (spiritoso) –
Versus 12 (Sopran/Alt). Largo –
Versus 13 (Sopran/Alt). Vivace (Allegro) –
Versus 14 (Sopran/Alt). Alla breve

In Zusammenarbeit mit den Staatlichen Museen zu Berlin

TILGE, HÖCHSTER, MEINE SÜNDEN (nach Psalm 51)

Tilge, Höchster, meine Sünden,
Deinen Eifer lass verschwinden,
Lass mich deine Huld erfreun.

Ist mein Herz in Missetaten
Und in große Schuld geraten,
Wasch es selber, mach es rein.

Missetaten, die mich drücken,
Muss ich mir itzt selbst aufrücken,
Vater, ich bin nicht gerecht.

Dich erzürnt mein Tun und Lassen,
Meinen Wandel musst du hassen,
Weil die Sünde mich geschwächt.

Wer wird seine Schuld verneinen
Oder gar gerecht erscheinen?
Ich bin doch ein Sündenknecht.
Wer wird, Herr, dein Urteil mindern,
Oder deinen Ausspruch hindern?
Du bist recht, dein Wort ist recht.

Siehe! ich bin in Sünd empfangen,
Sünde wurden ja begangen,
Da, wo ich erzeuget ward.

Sieh, du willst die Wahrheit haben,
Die geheimen Weisheitsgaben
Hast du selbst mir offenbart.

Wasche mich doch rein von Sünden,
Dass kein Makel mehr zu finden,
Wenn der Isop mich besprengt.

Lass mich Freud und Wonne spüren,
Dass die Beine triumphieren,
Da dein Kreuz mich hart gedrängt.

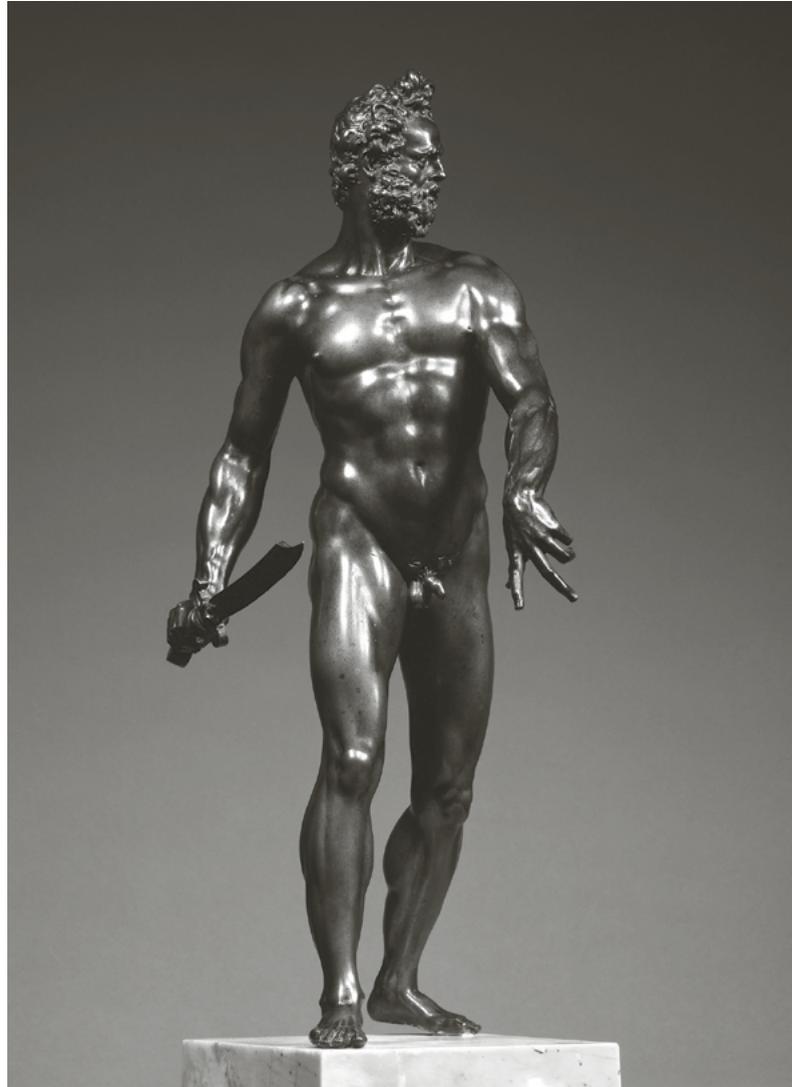
Schau nicht auf meine Sünden
Tilge sie, lass sie verschwinden,
Geist und Herze schaffe neu.
Stoß mich nicht von deinen Augen,
Und soll fort mein Wandel taugen,
O, so steh dein Geist mir bei.
Gib, o Höchster, Trost ins Herze,
Heile wieder nach dem Schmerze
Es enthalte mich dein Geist.
Denn ich will die Sünder lehren,
Dass sie sich zu dir bekehren
Und nicht tun, was Sünde heißt.
Lass, o Tilger meiner Sünden,
Alle Blutschuld gar verschwinden,
Dass mein Loblied, Herr, dich ehrt.

Öffne Lippen, Mund und Seele,
Dass ich deinen Ruhm erzähle,
Der alleine dir gehört.

Denn du willst kein Opfer haben,
Sonsten brächt ich meine Gabenr;
Rauch und Brand gefällt dir nicht.
Herz und Geist, voll Angst und Grämen,
Wirst du, Höchster, nicht beschämen,
Weil dir das dein Herze bricht.

Lass dein Zion blühend dauern,
Baue die verfallnen Mauern,
Alsdenn opfern wir erfreut,
Alsdenn soll dein Ruhm erschallen,
Alsdenn werden dir gefallen
Opfer der Gerechtigkeit.

Amen.



**Giambologna (1529, Douai – 13.8.1608, Florenz),
MARS GRADIVUS, um 1580 / Raum 240**

DAS KUNSTWERK DES TAGES

Kleinbronzen des gebürtigen Flamen Jean Boulogne, besser bekannt unter seinem italienischen Namen Giambologna, gehörten im ausgehenden 16. Jahrhundert zu den begehrtesten Objekten höfischer Kunstsammlungen und fanden in Europa rasch Verbreitung. Die Medici verwendeten die Werke ihres Hofbildhauers als diplomatische Geschenke. Zu den beliebtesten und oft wiederholten Modellen des Künstlers gehörte die Darstellung des antiken Kriegsgottes Mars als »Vorkämpfer« (gradivus) mit einem kurzen Schwert in der Rechten. Die muskulöse Gestalt wird in einer genau kalkulierten, komplizierten Körperhaltung gezeigt, wobei die raumgreifende Bewegung des stark gedrehten Rumpfes in den ausgestreckten Armen und den weit ausschreitenden Beinen rhythmisch fortgeführt wird. Die leicht erhobene Ferse des zurückgesetzten Fußes trägt zur Dynamisierung der Figur bei. Die makellose Oberfläche, die detailliert ausgearbeiteten Details an Händen und Füßen und der ernste, entschlossene Gesichtsausdruck unterstreichen die kriegerische Energie, die von der Bronze ausgeht.

Die Sopranistin **NARINE YEGHIYAN** wurde in Armenien geboren und studierte am staatlichen Konservatorium ihrer Heimatstadt Jerewan. 2009 erreichte sie beim Internationalen Gesangswettbewerb Neue Stimmen das Semifinale und wurde mit einem Sonderpreis der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung ausgezeichnet. 2011 nahm sie an Plácido Domingos Operalia-Wettbewerb teil. Von 2011 bis 2013 war sie als Stipendiatin der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper im Schiller Theater und wurde anschließend bis 2018 an diesem Haus Ensemblemitglied. Hier sang sie u. a. den Sopran 1 in Frank Martins »Le vin herbé«, Blumenmädchen (»Parsifal«), Barbara (»Emma und Eginhard«), Najade (»Ariadne auf Naxos«), Zerlina, Pamina und Amor (»Orfeo ed Euridice«). Daneben gastierte sie u. a. als Vitellia in »La clemenza di Tito« in Braunschweig und Oldenburg sowie als Contessa (»Le nozze di Figaro«) in Mexico City.

Die Mezzosopranistin **MARIA HILMES** wuchs in der Nähe von Kassel auf und studierte Gesang an den Musikhochschulen von Hamburg und Köln. Sie wurde mit dem ersten Preis beim Gesangswettbewerb des Landesmusikrates NRW ausgezeichnet und war Finalistin beim Belvedere Wettbewerb Wien sowie im Meistersingerwettbewerb Nürnberg. Ihr erstes Engagement führte sie an die Vereinigten Bühnen Krefeld/Mönchengladbach, anschließend war sie neun Jahre Mitglied des Ensembles am Theater Dortmund. Dort sang sie erfolgreich viele wichtige Partien ihres Fachs wie Octavian (»Der Rosenkavalier«), Dorabella (»Così fan tutte«), Niklas (»Les contes d'Hoffmann«) sowie Hamlet in Christian Josts gleichnamiger Oper. Anschließend gastierte sie u. a. in Chemnitz in Eötvös' »Paradise reloaded« und als Charlotte (»Werther«), am Teatro Massimo in Palermo als Karolka (»Jenůfa«) und in Düsseldorf als Elvira (»Don Giovanni«) und Rossweiße (»Die Walküre«).

LA CAPPELLA PICCOLA

Eine »kleine Kapelle«, gebildet aus Musikern aus der »großen« Staatskapelle: Ihre Leidenschaft für die Musik aus Barock und Frühklassik hat sie zusammengeführt, mehrere Konzertprogramme haben sie bereits miteinander erarbeitet und erfolgreich präsentiert. Werke von dem hochoriginellen Bachzeitgenossen Jan Dismas Zelenka waren darunter, Kompositionen von »Altmeister« Bach und seinen Söhnen sowie von den Brüdern Graun. Die Musikerinnen und Musiker – die ansonsten im Orchestergraben der Staatsoper Unter den Linden für das Gelingen der Opern- und Ballettvorstellungen sorgen oder auf den Podien von Philharmonie und Konzerthaus zu erleben sind – haben sich bei ihren Interpretationen bewusst für ihre angestammten modernen Instrumente entschieden, pflegen jedoch einen Aufführungsstil, der sich an der sogenannten »historisch informierten Musizierpraxis« orientiert. Die solistische Besetzung der einzelnen Stimmen sorgt nicht allein für ein transparentes Klangbild, sondern auch für eine außergewöhnliche musikalische Beweglichkeit und Flexibilität.

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz
REDAKTION Benjamin Wäntig
FOTO © Skulpturensammlung und Museum für
Byzantinische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin –
Preußischer Kulturbesitz, Foto: Jörg P. Anders

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**